

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
Bierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 76.

Winnenden, Dienstag den 4. Juli

1899.

Steuer-Einzug.

An der Steuer pro 1. April 1899/1900 sind jetzt 3 Monate zur
Zahlung verfallen und werden hiemit die Steuerpflichtigen zu entsprechenden
Anzahlungen dringend aufgefordert, indem die Stadtpflege ihren Ver-
pflichtungen auch nachzukommen hat.

Einzüge finden wie bisher jeden Mittwoch und Samstag
vormittag im Rathause statt.
Winnenden, den 3. Juli 1899. Stadtpflege.

Fachrichtung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die hiesige Fachrichtung in
das vormalige Bachhaus in der Keltergasse verlegt wurde.

Geacht wird jedoch Mittwoch bei nötig gewordenen Richtigungen,
außer dieser Zeit ist dem Achmeister eine besondere Gebühr zu entrichten.
Die Anzeigen für Richtigungen sind an den Unterzeichneten oder an den
Achmeister **Oppinger** zu richten.

Winnenden, den 3. Juli 1899.

Achvorstand: **Kallenberg.**

Winnenden.

Viehversicherungs-Verein.

Im Laufe dieser Woche wird der halbjährige Beitrag eingezogen; die
Mitglieder werden auf § 7 der Statuten aufmerksam gemacht.
Anmeldungen zum Eintritt nimmt entgegen

der Vorstand:
Klöpfer.

Rattentod zur vollständig. Ausrottung
aller Ratten, giftfrei für
Menschen und Haustiere, à 50 S u. 1 Mt
in den Apotheken in Winnenden.

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz
staunend. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und
abgelegt, saß ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten
vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen,
denn es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.
Debmühl, den 25. Mai 1895. **Joseph Gaimertl, Oekonom.**

New Yorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“

Europäische Abteilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.

Verwaltungs-Rat } Herm. Rose, General-Bevollmächtigter.
für Europa: } H. Marcuse, Thomas Achelis.

Direktion: } Erster und leitender Direktor Dr. Rose, General-Bevollmächtigter.
} Zweiter und stellvertr. Direktor P. Rostock.

Total-Activa am 31. Dezember 1898: **105,424,188.**

Vermehrung der Activa in 1898: **6,277,117.**

Reiner Ueberschuß, Sinn-Reserve, Sicherheits-
Capital, Extra-Reserve, Reserve für etwaige
Coursverluste und Cours-Advance der Wertpapiere **12,314,451.**

Jährliches Einkommen: **18,517,175.**

Activa in Europa: **19,010,618** in Grund-Eigentum, Depositem und Policen-Darlehen.

Versicherungen in Kraft: 50,736 Policen für **327,687,355,**

davon in Europa: **27,287** „ **153,307,614.**

Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatzprämie.

Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar,

außer wegen Klima-Gefahr, oder wegen nachgewiesenen Betruges.

Dividende schon nach zweijährigem Bestehen beginnend.

Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.

Bisherige Auszahlungen:

für Todesfälle und Lebenspolicen **für Dividenden**

über **Mt. 118 Millionen.** über **Mt. 24 Millionen.**

Nähere Auskunft erteilt Kaufmann **Adolf Dorn,** Agent in Winnenden.

Codes-Anzeige.



Freunden und Bekannten geben wir die
schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin,
Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Friederike Haller,

geb. Klöpfer,

heute früh 4 Uhr im Alter von 37 Jahren
nach ganz kurzer Krankheit unerwartet schnell
sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch Mittag 1 Uhr statt.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden
Hinterbliebenen

der tiefbetrübte Gatte:
Christian Haller.

Höfen, 3. Juli 1899.

Isnyer Kirchenbau-Loose

Sauptgewinne 15 000, 6000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.,

Ziehung 24. August 1899,

Stuttgarter Rennvereins-Loose

zur Hebung der Rennen, der Pferdezucht und des Stutt-
garter Pferdemarkts,

Sauptgewinne 15 000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.,

Ziehung 5. Oktober 1899,

Uracher Kirchenbau-Loose

Sauptgewinne 15 000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.,

Ziehung 7. November 1899,

sind je à 1 Mark zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Winnenden.

In einer Zwangsversteigerungssache
verkaufe ich eine unterpfändlich sicher-
gestellte Vatergutsforderung von 509
Mark, welche in lebenslänglicher
Nutznießung in Verwaltung einer 65
Jahre alten Mutter steht, am

Donnerstag den 6. Juli,

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4, im
öffentlichen Aufstreich, wozu die Lieb-
haber eingeladen werden.

Gerichtsvollzieher **Maß.**

Winnenden.



**Frischer
Schinken**

ist stets zu haben bei

Alent & Gamm.

Ein Mädchen

von 18-20 Jahren, welches gut
bürgerlich kochen und sonstigen Haus-
haltungsgeschäften vorstehen kann,
wird auf 1. August in die Schweiz
gesucht. Gute Stelle und hoher Lohn
wird zugesichert.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.
Pferdedung,
 ca. 2 Wagen, verkauft
 Oberförster Wehner.

Winnenden.
Frischen Sandbuffer
 empfiehlt Marie Becker.



Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Matt- u. Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren **kalt, warm oder kochend** mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 S. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit nebliger Pyramiden-Marke ersichtlich.
 Heinrich Mack (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke) **Ulm a.D.**

Aufsehen erregt
 die ganz vorzügliche Wirkung von:
Bergmann's Theerschwefelseife
 von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Flechten, Finnen, Blüthen, Nödie des Gesichts etc.** Borr. à St. 50 S bei Apotheker **Gmelin.**

Bestellungen

auf das

„Volks- und Anzeigebblatt“ mit Unterhaltungsblatt

für das laufende Quartal werden fortwährend von allen K. Postämtern, Postboten, von den Agenten, den Aussträgern und von der Redaktion d. Bl. entgegengenommen und, soweit der Vorrat reicht, die bereits erschienenen Nummern auf Verlangen nachgeliefert.
 Die Redaktion.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 30. Juni. (65. Sitzung.)

Präsident Payer eröffnet sie um 3 1/4 Uhr. Am Ministerlich: Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht, Präsident v. Balz, Vaudirektor v. Fuchs. Fortsetzung der Beratung des Gesetzentwurfs betr. den Bau von Nebenbahnen. — Ministerpräsident v. Mittnacht konstatiert mit Befriedigung, daß über das vorliegende Gesetz im allgemeinen keine Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und Kommission bestehen. Neuerdings sind wir in die Area des Eisenbahnbaus durch Privatunternehmer eingetreten und damit in einen nicht unerheblichen Gegensatz zu unseren bisherigen Anschauungen gekommen. Man sagt, die Privatunternehmer bauen billiger, ob sie aber ebenso gut bauen, das ist eine andere Frage. Vielleicht erhält eines Tages der Ruf nach Verstaatlichung aller Bahnen. Eine Teilung scheint heute gerechtfertigt, weil der Staat die an ihn gestellten Forderungen mit seinem Personal absolut nicht bewältigen kann. Bezüglich des Tarifwesens bemerkt der Minister, daß es keinesfalls angängig sei, eine Privatgesellschaft zur Herabsetzung der Tarife zu zwingen; der Staat muß sich dagegen das Recht des Ankaufs der Privatbahn vorbehalten. Der Staat ist zu einem Rückkauf nach 25 Jahren berechtigt, die Kommission will denselben aber, abgesehen von den ersten 5 Jahren, jederzeit eintreten lassen. Betreffs der Übernahme von Aktien durch den Staat äußerte sich das Finanzministerium nicht ungünstig. Bei den neu zu erstellenden Bahnen komme nur noch in einem Falle das Bahnrad zur Anwendung. Für die Härtsfeldbahn sei dasselbe fallen gelassen worden und nur bei der Bahn Welzheim, Variante Schornsdorf sei die Wahl zwischen Bahnrad- und Adhäsionsbahn. Was die Klage der zu großen Verwendung von ital. Arbeitern angeht, so wäre die Förderung der Bahnbauten ohne auswärtige Arbeitskräfte nicht möglich. Daß die ital. Arbeiter die Löhne drücken, sei nicht der Fall. Uebrigens sollten die inländischen Arbeiter immer erst Verwendung finden. Der Minister bittet das hohe Haus, den Kommissionsanträgen beizutreten. Daß die Kammer nicht in die Einzelberatung des Entwurfs eintreten werde, dazu liege keine Befürchtung vor. (Heiterkeit.) — Erhardt (V.P.): Er sei aufs höchste erstaunt gewesen und bedaure, daß der volkswirtschaftlich so wichtige Bahnbau Göppingen-Gmünd bei der Regierungsvorlage keine Berücksichtigung gefunden habe. Wenn es so weitergehe, daß Projekte, welche die Kammer der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen hat, der Vorzug nicht gegeben wird, dann wisse man nicht, ob die Beschlüsse einen materiellen oder nur noch formellen Wert haben und wir müssen hinter jeden Beschluß ein Fragezeichen setzen. — Ministerpräsident v. Mittnacht: Der Herr Vorredner irrt, wenn er glaubt, die Uebergabe eines Projekts zur Berücksichtigung bedeute ein Muß für die Regierung. Er vergißt, daß 3 Faktoren dabei mitzusprechen haben: Die 1. und 2. Kammer und die Regierung. Wenn alles gethan werden muß, was die Kammer will, dann gibt es keine Regierung mehr. Das erwähnte Projekt mußte aus sehr gewichtigen Gründen hinter die gegenwärtig vorgeschlagenen Bahnen zurückgestellt werden. — Henning (V.P.) macht verschiedene Wünsche geltend. Schließlich wünscht er, man möge die Privatunternehmer zur Gründung eines Pensionsfonds für die Angestellten anhalten. —

Sachs (D.P.) ist wie er der Meinung, es wäre besser gewesen, mehr am Staatsbau festzuhalten. Er sei überzeugt, daß der Ruf nach Zurückkehr zu demselben sehr bald sich erheben werde. — Kiene (Z.) meint, man sollte den Gemeinden, nachdem sie so große Aufwendungen für die durch Privatunternehmer zu bauenden Bahnen zu machen haben, ein gewisses Recht dahingehend einräumen, daß die Tarife nicht über die Sätze der Staatsbahnen hinausgehen dürfen. — Kloss (Soj.) findet es tadelnswert, daß Bahnen überhaupt in Private Hände gegeben werden, in welchen sie nicht gut aufgehoben sein können. Bei den Privatunternehmern herrsche doch lediglich das finanzielle, nicht aber das volkswirtschaftliche Interesse vor. Er werde gegen den Bau der im Entwurf vorgesehenen Nebenbahnen, die privatim ausgeführt werden sollen, stimmen. — v. Geß (D.P.): Es sei nicht so leicht, Privatunternehmer für den Bahnbau zu gewinnen, man möge also die Bedingungen, nicht zu hoch stellen. — Spezialdiskussion. 1. Bau in der Bauperiode 1899/1900. 1) Nebenbahn Geislingen-Wiesentle. Bahnlänge: 21,13 km. Baukosten für die Staatsklasse 1 248 000 M ohne Grunderwerbunkosten. Schmalspur. I. Rate: 450 000 M Wird angenommen. 2) Nebenbahn Söken-Weissenstein: 10,4 km lang, Normalspur, Baukosten für den Staat 778 000 M I. Rate: 270 000 M Genehmigt. 3) Nebenbahn Göggingen-Zaberfeld-Leontbronn. Bahnlänge: 7,3 km. Schmalspur. Baukosten für den Staat 284 000 M Angenommen. — Schid (Z.) stellt den Antrag: Die Kammer wolle die Bereitwilligkeit aussprechen, einen Teil der Bahn Laupheim-Schwendi schon in der I. Bauperiode auszuführen und zwar bei 3schieniger Anlage die Strecke Laupheim-Bahnhof-Laupheim-Stadt. — Gröber (Z.) empfiehlt diesen Antrag, dem aber Vaudirektor Fuchs und Präsident v. Balz entgegenstehen. Der Antrag wird abgelehnt. Schluß der Sitzung 7 1/2 Uhr. Morgen 9 Uhr Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.

— 1. Juli. (66. Sitzung.) Präsident Payer eröffnet sie 9 1/4 Uhr. Fortsetzung der Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Nebenbahnen. I. Bauperiode 1899/1900. Staatsbeiträge werden gefordert und genehmigt für folgende durch Privatunternehmer einzuführende Strecken: 1) Gaildorf-Untergöningen 18 000 M pro km, I. Rate 170 000 M 2) Amstetten-Laichingen 20 000 M pro km I. Rate 200 000 M — Wapfer beantragt, die Altbahn in Beimerstetten anzuschließen. In Ulm empfinde jedermann, daß der Regierungsvorschlag verfehlt sei und kein vernünftiger Mensch kann ihn begreifen. Erst den Stuttgartern weisen Herren ist die Entscheidung vorbehalten gewesen, daß der Verkehr der Rauben Albler nach Stuttgart gravitiere. — Präsident Payer erklärt diese Ausdrucksweise nicht für korrekt. — Wapfer: Er habe nur gesagt: Bei uns in Ulm sagen die Leute so. — Präsident Payer: Auch das kann ich nicht zulassen. — Ministerpräsident v. Mittnacht: Nicht alles, was man in Ulm sagt ist schätzlich. (Heiterkeit.) Die Regierung hat sich die Sache wohl überlegt und nur nach dem Wunsch der Bevölkerung gehandelt. — Rath (V.P.) bekräftigt dies. — Gröber (Z.) unterstützt den Antrag Wapfer aus wärmste. Durch ihn erhalten 22 700 Bewohner die Wohlthat einer Bahn, durch den Regierungsentwurf nur 17 900. — Haug ist ebenfalls für den Antrag Wapfer, der aber abgelehnt wird und zwar mit erheblicher Majorität. 3) Gbingen-Ostmettingen 10 000 M pro km, I. Rate 80 000 M 4) Härtsfeldbahn Alen-Neresheim 60 000 M Kostenbeitrag für die Einführungsanlagen auf dem Bahnhof Alen 20 000 M pro km; als I. Rate 250 000 M Der Kommissionsantrag, die Stichbahn Heidenheim-Rathheim oder Steinweiler der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen, wurde ebenfalls genehmigt. 5) Reutlingen-Gönnlingen 15 000 M für das km, I. Rate 100 000 M II. Bauperiode 1901/1902. Die Projekte werden nur gesetzlich festgelegt, aber die Mittel hierzu noch nicht bewilligt: 1) Laupheim-Schwendi, 2) Hobbberg-Wurzach. Um 1 Uhr wird die Beratung abgebrochen. — Die Deutsche Partei bringt den Antrag auf schnelle Wiederholung der Gesetzentwürfe betr. die Steuerreform

ein. — Nächste Sitzung Montag nachm. Tagesordnung: Verschiedene Anträge. Der Rest der heutigen Tagesordnung wird auf eine spätere Sitzung zurückgestellt.

Landesnachrichten.

— Bei der in den Monaten April, Mai und Juni d. J. vorgenommenen niederen Justizdienstprüfung sind u. a. nachstehende Kandidaten zur Übernahme der in § 7 der K. Verordnung vom 25. April 1839 und in § 4 der K. Verordnung vom 22. Jan. 1869 bezeichneten Aemter und Einrichtungen für befähigt erklärt worden: Adolf Mann, Winnenden, Jul. Müller, Korb.

— Vom 15. Juli d. J. an wird im inneren württ. Staatsbahnverkehr die Vorauszahlung der Bestellgebühr für Expressgüter durch den Versender zugelassen, insoweit nach den Bestimmungen unter § ff. V des Expressgutariffs, Teil I, Expressgüter überhaupt bahnsseitig bestellt werden. Bei Expressgütern, für welche hienach die Bestellgebühr vorausbezahlt werden will und kann, hat der Aufgeber dem Abfertigungsbeamten bei der Aufgabe eine bezügliche Erklärung abzugeben. Der zu erhebende Betrag der Bestellgebühr wird sodann vom Beamten in den Empfangsschein eingetragen, welcher letzterer solchensfalls zugleich als Beweis für die erfolgte Vorauszahlung der Bestellgebühr dient. Derartige Expressgüter werden alsdann dem Abfrachter frei zugestellt. An Bestellgebühr werden im Fall der Vorauszahlung vom Aufgeber erhoben: bei Sendungen bis zu 5 kg 10 S, bei schwereren Sendungen für jede auch nur angenommene 50 kg 15 S, mindestens aber 20 S für die Sendung.

— Winnenden, 1. Juli. Die am vergangenen Donnerstag Abend im Gasthof z. Hirsch vom Lehrergesang-Verein Winnenden-Waitlingen unter der tüchtigen Direktion des Hrn. Schullehrer Fischer in Höfen und unter geschickter Mitwirkung der Herren Sauter aus Ludwigsburg und Stuttgart (Tenor und Klavier) und des hier wohlbekannten Hrn. Schäffler aus Waiblingen (Violine) gegebene musikalische Aufführung erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches, was bei dem öffentlich bekannt gegebenen, vorzüglich zusammengestellten und von seinem Vorsitzenden und reichem Kenntnis für höhere Musik zeugenden Programm wohl erwartet werden durfte. Sämtliche 8 Nummern fanden bei den dankbaren, für bessere Musik zum Teil recht empfindlichen Zuhörern den ungeteiltesten reichen Beifall und hätte man vielerseits den Wunsch äußern, derartige hohe Kunstgenüsse möchten von Zeit zu Zeit wieder geboten werden. Auf die Ausführung des Näheren einzugehen, muß Einsender dieses berufener Seite überlassen.

— Winnenden, 3. Juli. Bei großem Andrang von Zuschauern fand heute hier die staatliche Landespremierierung unter Leitung des Präsidenten v. Fleischhauer statt. Das Preisgericht bestand aus Landoberstaatsminister v. Scholl, Marbach, Professor Zippert, Hohenheim und Dekonomierat Albinger, München. Ferner waren anwesend Regierungsassessor Sting und Landespremierbezugsinспектор Professor Dr. Gmelin, Stuttgart. Vorgelesen wurden 40 Stuten und 76 Fohlen und hatte das Preisrichteramt, das bis zum späten Mittag beschäftigt war, bei der bedeutenden Konkurrenz eine schätzerische Aufgabe, die Preise richtig zu vergeben. Für Stuten kamen zur Verteilung: 1. erste Preis mit 200 M, 3. zweite Preise mit je 150 M, 6. dritte Preise mit je 100 M, 2. Nachpreise mit je 80 M. Für Stutfohlen: 3. erste Preise mit je 150 M, 2. zweite Preise mit je 100 M, 5. dritte Preise mit je 80 M, 6. Nachpreise mit je 50 M. Familienpreise 2 mit je 100 M. Zusammen 2890 M. Näherer Bericht folgt in nächster Nummer.

Stuttgart, 30. Juni. Wie neuerdings
verlautet, wird der für die Vertagung des Land-
tags angenommene äußerste Termin, 15. Juli,
nicht einhalten lassen, da die Kammer der
Abg., welche in einigen Tagen das notwendige
Resümee aufgearbeitet haben wird, die Beschlüsse
der 1. Kammer zum Etat und zu verschiedenen
Gesetzesentwürfen abzuwarten hat und erst nach
dem genannten Tag zu denselben wird Stellung
nehmen können, so daß der 20. Juli jedenfalls
frankommen dürfte, bis Vertagung möglich ist.

Stuttgart, 30. Juni. Zur Landesversamm-
lung der konservativen Partei in Württemberg, welche
gestern nachmittag im Saale des Herzog Christoph
Kastan, war eine größere Anzahl konservativer
Männer aus allen Teilen des Landes zusammengekommen.
Der Vorstand der Partei, Rechtsanwalt Kraut, eröffnete
die Versammlung, indem er die Freunde herzlich
willkommen hieß und ihnen für ihr zahlreiches Er-
scheinen dankte. Hierauf erstattete er den Bericht
über die Tätigkeit der Partei im verflochtenen Jahre
und entwickelte die Aufgaben, welche die Parteifreunde
nünftig zu leisten haben. Hr. Eduard Elben sprach
dem Vorstand namens der Versammlung für seine
opferwillige Tätigkeit herzlichen Dank aus. An
Stelle des erkrankten Kassierers trug der Vorstand
Herrn von Kassenbericht vor. Es folgte nun eine
längere Debatte über allgemeine Angelegenheiten der
Partei u. a. beteiligten. Am Schlusse
grüßte Reichs- und Landtagsabgeordneter Schrempf das
Vort und sprach, häufig von Beifall unterbrochen,
über: „Unsere Aufgabe angesichts der Lage in Land
und Reich.“

Stuttgart, 29. Juni. Mit dem Rat-
hausneubau wird in aller Eile begonnen werden,
da der Abbruch der Gebäude, die ihm zum Opfer
fallen, nahe zu beendigt ist. Es liegt nun auch
ein spezifizierter Kostenvoranschlag vor; als Bau-
summe sind bekanntlich 2 Mill. M. verwilligt.
Die Kosten für die Bauleitung in der Höhe von
20 000 M. sind darin nicht inbegriffen.

Stuttgart, 29. Juni. Bischof Dr.
Reppeler in Rottenburg steht einer Weibung der
„Germania“ zufolge mit auf der Liste der
Kandidaten für den erledigten bischöflichen Stuhl
in Köln. In Württemberg würde man Hr.
Reppeler sehr ungern verlieren.

Stuttgart, 28. Juni. Regelmäßig
wiederkehrende Landesausstellungen von Lehrlings-
arbeiten mit sachverständiger Beurteilung und
nachfolgender Prämierung sollen, um über den
Stand der Lehrlingsausbildung einen dauernden
Überblick zu gewinnen, und Lehrmeister wie Lehr-
linge zu einem Wettstreit für tüchtige gewerbliche
Ausbildung anzuregen, auf Veranlassung der
Zentralstelle für Gewerbe und Handel veranstaltet
werden. Die von der Zentralstelle hierfür aus-
gearbeiteten Bestimmungen haben bereits die Ge-
nehmigung des Ministeriums erhalten.

Stuttgart, 29. Juni. Bei den heurigen
Schwimmrennen hat nach einer Statistik des „Sport“
H. Gestüt Weil 14 235 M. eingeheimst.
Die Nebenblüte im Stuttgarter Thal
eine allgemeine geworden; auch auf den sog.
„Hühnerhalben“ (auf der Winterseite) zeigen sich
an den einzelnen Stöcken ganz schöne Ansätze,
die zu guten Hoffnungen berechtigen.

Auf Veranlassung des Württ. Obstbau-
vereins tritt vom 1. Juli c. ab in Stuttgart
eine Zentralermittlungsstelle für Obstverwertung
ins Leben. Zweck derselben ist unentgeltliche Ver-
mittlung von Käufen und Verkäufen von in
Württemberg und Hohenzollern gezogenen Obst-
sorten. Nähere Mitteilungen erhalten Interessenten
kostenfrei durch den Württ. Obstbauverein
in Stuttgart, Ehlingerstraße 15 II.

Stuttgart, 29. Juni. Heute nachm.
halb 2 Uhr kam ein sehr schweres Gewitter mit
starkem Wolkenbruch, der mit Hagelkörnern unter-
stützt war, zum Ausbruch. Es fiel eine solche
ungeheure Regenmenge, daß die Dohlen und Ränale
überfließen. Der Platz um das Kaiser Wilhelm-
denkmal (Planie) glich einem See. Der Blitz hat
auf auch das Haus Nr. 92 der Militärstraße, worin
eine Dreherei mit elektrischer Kraft betrieben wird,
erregte die elektrischen Drahtleitungen, richtete aber
keinen weiteren Schaden an. Die Straßenbahnwagen
mußten während des heftigsten Tobens des Gewitters
auf Fahrten einstellen.

Solitude, 29. Juni. Nachdem wir
schon 3mal vom Hagelwetter bedroht wurden,

entlud sich heute Nachm. hier zwischen 1 und 2
Uhr ein schweres Gewitter mit Hagelschlag. Die
Hagelkörner fielen in der Größe wie Tauben-
teilweise wie Hühnerer und richteten an Feld-
und Gartengewächsen bedeutenden Schaden an.

Leonberg, 29. Juni. Heute Nachm. ent-
lud sich über uns ein schweres Gewitter. Dabei
wurde ein Teil unseres Bezirks auch vom Hagel
heimgesucht. Besonders auf den Markungen
Nellingen, Warmbronn und Ellingen ist der
durch den Hagel angerichtete Schaden sehr be-
trächtlich.

Gaildorf, 30. Juni. Gestern Mittag passierte
einer dießigen Magd das Mißgeschick, daß sie statt
Most Bitriolösung, welche zum Bespritzen der Bäume
diente, trank. Ihr Zustand ist bedenklich.

Reutlingen, 30. Juni. Wie bereits
berichtet, findet die jährliche Landesversammlung
der württ. Körperschaftsbeamten am Dienstag
25. Juli d. J. (Jakobifertag) hier statt. Es
werden dabei folgende Vorträge gehalten werden:
1) die Einkommensverhältnisse der Körperschafts-
beamten, 2) die derzeitige Lage der Verwaltungs-
aktuare, 3) die Dienstkautionen der Körperschafts-
rechner. Am Mittwoch findet ein Ausflug auf
den Lichtenstein statt.

Partenstern, 30. Juni. Gestern Nachm.
während des feiertäglichen Gottesdienstes brach
in dem benachbarten Pfarrdorf Simprechtshausen,
D. A. Künzelsau, Feuer aus, das binnen 2
Stunden 5 Scheunen mit reichen Futtermitteln
zerstörte und einige benachbarte Gebäude, besonders
das Schulhaus, hart bedrohte. Verbrannt sind
3 Schweine. 3 Bstzer sind verstorben. Die
Ursache ist noch unbekannt.

Tuttlingen, 29. Juni. In Uttenhofen,
Amts Engen, wurde Hirschwirt Bollin von einem Feu-
wagen überfahren, was seinen baldigen Tod zur Folge
hatte.

Laupeim, 1. Juli. Bei dem vorgestern
ausgebrochenen Gewitter wurde der von Viberach
kommende Privatbote Erising von Schwendi, von
einem in Huggenlaubach in ein Haus schlagenden
Blitzstrahl betäubt und in den Straßengraben ge-
schleudert. Auch in Hüttisheim schlug der Blitz
in das Weißenberger'sche Wohngebäude. In
Bronner, Hochstetten, Oberholzheim, Hüttisheim
und Dellmensingen richtete der Hagel großen
Schaden an.

Mebrstetten, 30. Juni. Krieg in Sicht?
So fragte in dem Alboit M. Oberamts M. vorgestern
Abend Jeder, nachdem der Ortzbienner durch Aus-
schellen folgendes, in mangelhaftem Deutsch gehaltene
Telegramm an das Schulbeisamamt bekannt machte:
„Besohlen, erster Mobilmachungstag.“ Da gab es ein
Zammern und Lamentieren, Dreyfus, Samoa, Trans-
vaal, alles wurde als Grund der Mobilmachung ange-
führt, schließlich aber überwoog die Ansicht einer
Probemobilmachung. Weil aber doch die guten
M... er „im Heuet“ fast nicht weg konnten,
wurde das Rgl. Oberamt spät abends um Aufschluß
angegangen und der Bescheid lautete: Die M... er
können heute noch ruhig schlafen, was auch am andern
Morgen in der Frühe zu Aller Zufriedenheit bekannt
gemacht wurde. Da hat wohl der Elephontenfuß seine
Hand im Spiel gehabt.

Rottweil, 29. Juni. In Albingen war
gestern der verh. 57 J. alte Erbarbeiter Joh.
Selwar, ein Böhme, mit den Vorrichtungen zum
Sprengen in einem Brunnenschacht beschäftigt.
Derselbe wurde mittels eines Seils heraufgezogen,
fiel aber in den Schacht zurück. Trotz der
schweren inneren Verletzungen, an deren Folgen
er alsbald verschied, hatte der Verunglückte die
Geistesgegenwart, die bereits in Brand gesezte
Zündschnur zu durchschneiden und die Sprengung
dadurch zu verhüten.

Spaichingen, 29. Juni. Der vom
„Schwäb. Altkverein“ errichtete Aussichtsturm auf
dem Lemberg, dem höchsten Punkt der Alb, ist
jetzt fertiggestellt und in Gebrauch genommen.
Der Turm ruht wie ein mächtiger Koloss auf
4 kräftigen Zementsockeln. Er hat eine pyra-
midenförmige Gestalt mit quadratischem Grund-
riß und ein elegantes Aussehen. Die Kosten
sollen sich auf 10 000 M. belaufen. Der Turm
selber hat ein Gewicht von 23 000 Kilogramm,
eine Höhe von ca. 30 Meter und ist in 12
Stockwerke eingeteilt, durch welche 12 leicht
besteigbare eigene Treppen führen. Die Plattform
hat bei einer Fläche von 4,5 Quadratmetern für
etwa 50 Personen Raum. Dieselbe ist mit
einem starken, eisernen Geländer mit ausgefrägtem

Gestirnblech versehen. Um die herrliche Rundsticht
länger genießen zu können, ladet hier eine Sitz-
bank zum längeren Verweilen ein, auch im 3.
und 7. Stockwerk sind Bänke angebracht, damit
die Besucher während des Aufstiegens ausruhen
können.

Münsingen, 29. Juni. Heute zogen
wieder verschiedene schwere Gewitter über die
Höhen unserer Alb und verursachten durch ihre
ausgiebigen Regen eine unliebsame Unterbrechung
der im vollen Gang befindlichen Heuernte. In
Hulbketten schlug der Blitz in eine Scheune mit
Stallung, beschädigte das Gebäude ohne zu
zünden und tötete 2 Kühe.

Vom Heuberg, 29. Juni. In Unterdis-
heim zerstörte ein nächtlicher Brand das Wohn- und
Oekonomiegebäude des Zimmermanns Steidle. Auch
die Fahrnis ging vollständig zu Grunde.

Mulendorf, 28. Juni. Ein junger
Chemann in Zollernreute, der etwas angetrunken
war und beschuldigt von seiner Frau Vornwürfe
bekam, biß diese so in den Oberarm, daß sie jetzt
noch nicht außer Lebensgefahr ist, trotzdem sofort
ärztliche Hilfe herbeigerufen wurde.

Ravensburg, 28. Juni. In der Bleicherei
Ztenbeuren, 1/2 Stunde von hier entfernt, Parz-
der Gemeinde Grünkraut, explodierte heute gegen
Mittag der Siedekessel. Das Lokal wurde voll-
ständig zerstört, der in ihm beschäftigte Kocher
Schrey wurde verbrüht und getötet. Der Verun-
glückte ist Vater von 5 Kindern.

Tagesberichte.

Berlin, 29. Juni. Wie dem „Vorwärts“
berichtet wird, ist in Kiautschou der Typhus aus-
gebrochen. Das militärische Lager wurde streng
abgeschlossen.

Berlin, 29. Juni. Wie der „Voss. Ztg.“
aus Washington gemeldet wird, will Präsident
Mc. Kinley die amerikanische Armee um 100 000
Mann verstärken. Davon sollen 55 000 Mann
nach den Philippinen gehen.

Berlin, 1. Juli. Wie dem „Vokalanzeiger“
aus Newyork gemeldet wird, ist in Washington
amtlichen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß der
deutsche Botschafter in Washington v. Holleben
von seinem jetzigen Urlaub nur zurückkehren wird,
um sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Sein
Nachfolger werde Herbert Bismarck sein. In
Washington glaubt man, v. Holleben sei verant-
wortlich für viele unnötige Reibereien zwischen den
beiden Regierungen und für die Schwierigkeiten in
den Gegenseitigkeitsvertragsverhandlungen.

Die Isteinnahme an Zöllen und Ver-
brauchssteuern hat für die ersten zwei Monate des
laufenden Etatsjahres 124,2 Millionen oder 4,5
Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des
Vorjahrs betragen. An dem Mehr sind die Zölle
mit 0,7 Millionen, die Zuckersteuer mit 2,9
Millionen und die übrigen Verbrauchsabgaben mit
kleineren Beträgen beteiligt. Nur die Brant-
weinmaterialsteuer hat ein kleines Weniger aufzu-
weisen. Was die übrigen Einnahmeweige des
Reichs betrifft, so weisen die Reichskampfabgaben
ein Mehr von rund 0,2 Millionen auf; daran ist
auch die Börsensteuer mit einem kleinen Mehrbetrag
beteiligt. Die Post- und Telegrafverwaltung hat
ein Mehr von 4,5 Millionen, die Reichseisenbahn-
verwaltung ein solches von 0,6 Millionen zu ver-
zeichnen gehabt.

Nachdem der Berliner Maurerstreik glück-
lich beigelegt ist, scheinen die Bauhilfsarbeiter,
welche sich durch das Abkommen zwischen den
beiden Parteien benachteiligt fühlen, in einen
Streik eintreten zu wollen. Dieselben hielten am
Montag eine sehr zahlreich besuchte Versammlung
ab, in welcher beschlossen wurde, sofort in eine
Böhnbewegung einzutreten. Gegen die Maurer
wurden die heftigsten Vorwürfe laut, weil sie trotz
wiederholten Erjuchens es unterlassen hätten, bei
den Einigungsverhandlungen mit den Arbeitgebern
auch die Wünsche der Bauhilfsarbeiter zur Geltung
zu bringen. Von jedem Maurerstreik würden die
Bauhilfsarbeiter auf's schwerste in Mitleidenschaft
gezogen. Ihre Unterstützung nehme man an,
nachher überlasse man sie ihrem Schicksal und sie
müßten die Kriegskosten bezahlen. Es bleibe den
Bauhilfsarbeitern jetzt nichts anderes übrig, als
selbstständig vorzugehen. Nach einer überaus leb-
haften Debatte wurde die Lohnkommission durch
eine Resolution beauftragt, dem Arbeitgeberbunde
die Forderungen der Bauhilfsarbeiter zu unter-

breiten und ihn zu erfuchen, bis Montag 3. Juli hierzu Stellung zu nehmen. Im Falle der Ablehnung bzw. Nichtbeantwortung des Schreibens soll die Arbeit sofort niedergelegt werden. Ueber die Anrufung des Einigungsamtes soll später beraten werden. — Auch die Zimmerer tragen sich mit dem Gedanken, in eine allgemeine Lohnbewegung einzutreten.

Rennes, 1. Juli. Dreyfus wurde letzte Nacht in Quiberon gelandet, von dort wurde er mit der Bahn nach der 12 Kilometer von Rennes gelegenen Bahnstation Bruz gebracht, wo man ihn einen zweispännig. Wagen bestiegen ließ, in welchem neben Dreyfus der Präfelt des Departements, der Direktor der Sicherheitspolizei und ein Polizeinspektor Platz nahmen. Vor der Stadt erwarteten 25 Gendarmen den Wagen. Bevor dieser in die Stadt einfuhr, stiegen 10 der Gendarmen in einen großen Wagen, der demjenigen, worin Dreyfus saß, bis zum Militärgefängnis folgte, während die übrigen 15 Gendarmen daneben ritten. Bei der Ankunft vor dem Gefängnis standen zahlreiche Neugierige dort, darunter viele Journalisten, doch wurden keinerlei Rundgebungen veranstaltet, und keine Rufe wurden laut. Die Polizei sperrte sofort die Straße, an der das Militärgefängnis liegt, und von diesem Augenblick ab konnte man sich dem Gefängnis nicht mehr nähern. — Ueber die Landung des Haupt. Dreyfus wird noch gemeldet: Der Polizeidir. Vaque begab sich gestern von hier nach Quiberon. Um 9 Uhr Abends erhielt das dort liegende Stationschiff Candan Befehl, Kreuzer Esor, der von hoher See signalisiert wurde, entgegenzufahren. Das Wetter war sehr schlecht. Beide Schiffe konnten lange Zeit nicht aneinander anlegen. Endlich wurde gegen 1/2 1 Uhr früh von dem „Candan“ ein Ruderboot abgelassen, dem es gelang, an den „Esor“ heranzukommen. Das Boot nahm Dreyfus an Bord und kehrte dann an die Küste zurück, wo eine Kompanie Seesinfanterie Aufstellung genommen hatte. Dreyfus wurde nunmehr an Land gebracht und dem Polizeidirektor übergeben, der dann mit ihm, begleitet von 2 Sicherheitsinspektoren, in einem bereit stehenden Wagen nach dem Bahnhof fuhr.

Rennes, 1. Juli. Frau Dreyfus betrat um 8 1/2 Uhr in Begleitung der Frau Havet die Gefängniszelle ihres Gatten. Die Zusammenkunft war äußerst rührend. Die Ankunft der Frau Dreyfus wurde nicht bemerkt. Vor dem Gefängnis waren Gendarmen aufgestellt. Diese Maßnahme erwies sich als unnötig, denn es ereignete sich kein Zwischenfall.

London, 27. Juni. Chamberlain hielt in Birmingham eine Rede über die Lage in Transvaal, in welcher er u. a. betonte: Die Mißverwaltung Transvaals bilde ein eiterndes Geschwür, welches die ganze Atmosphäre Südafrikas verpestete. Er habe versucht, freundschaftliche Beziehungen zum Präsidenten Kruger herzustellen, aber die ihm unterbreiteten Vorschläge seien nur Mißachtung begegnet. Er, Redner, glaube, man sei jetzt zu einem entscheidenden Wendepunkte in der Geschichte des Reiches, seiner Kolonien und der Welt angekommen. Die Regierung sei bezüglich der zu verfolgenden Politik durchaus einmütig.

London, 27. Juni. Der „Daily News“ wird aus dem Haag gemeldet, daß in der Kommission, welche über den russischen Entwaffnungs-Vorschlag verhandelte, der deutsche Delegierte Oberst Schwarzhoff's eine Rede gegen denselben gehalten habe. Die Rede habe eine halbe Stunde gedauert und habe einen starken Eindruck gemacht. Er habe mit überwältigender Offenheit gesprochen und seine Rede werde für bewundernswert gehalten. Der Oberst führte aus, daß eine Reduktion des Friedensbestandes gar nicht mit einer entsprechenden Reduktion der Wehrkraft identisch sei; der Friedensstand könne stationär bleiben und die Wehrkraft eines Landes könne doch wachsen. Die Länge der militärischen Dienstzeit, der Dienst durch einen Ersatzmann, die Eisenbahnen, die Schnelligkeit der Mobilmachung und die ökonomischen Bedingungen — das alles seien Faktoren, welche die militärische Stärke eines Landes ausmachen. Wenn man nur einen Teil des Problems herausgreife und behauptet, daß durch Reduktion des Friedensbestandes allein die Wehrkraft jedes Landes allgemein und in gleicher Weise vermindert werde, so könne das einem Laien wohl plausibel erscheinen, dem militärischen Sachverständigen aber erscheine das als eine so offene Absurdität, daß er sich wundern müsse, wie man einen solchen Vorschlag überhaupt im Ernste habe vorbrin-

nen. Die Russen bezeichneten Sibirien als eine Kolonie, aber im Falle eines europäischen Krieges werde Rußland jedes sibirische Regiment per Eisenbahn nach Europa bringen. Schwarzhoff's Ausspruch, Deutschland sei nicht ruiniert, im Gegenteile sein Reichtum, seine Zufriedenheit und seine Lebenshaltung wüchsen täglich, hätten einen gewaltigen Eindruck gemacht. Diese Rede sei die größte Sensation der bisherigen Konferenz gewesen. „Was werden nun die armen Russen sagen“, habe sich Jeder gedacht, nachdem Schwarzhoff gesprochen hatte. Die Antwort des russischen Obersten Jilinski auf Schwarzhoff's Rede sei sehr matt gewesen.

Haag, 27. Juni. In der gestrigen Sitzung der ersten Kommission stand der russische Abrüstungs-Vorschlag zur Verhandlung. Die über denselben gehaltene Rede des Obersten v. Schwarzhoff darf als eine runde Abgabe Deutschlands in der Abrüstungsfrage betrachtet werden. Schwarzhoff bekämpfte die Argumente des Obersten Jilinski und des Generals Poortugael, denen er Uebertreibung vorwarf, und legte besonders auf die unüberwindlichen Schwierigkeiten einer Durchführung des russischen Antrags Nachdruck. Er erklärte sich auch zur sofortigen Abstimmung bereit. Gegen seine und des schweizerischen Vertreters Stimme, der die Fortsetzung der Debatte wünschte, wurde die Ueberweisung der Anträge an die beiden Subkommissionen beschlossen; diese ernannten zwei Prüfungsausschüsse, die sich für das Landheer aus den technischen Bevollmächtigten der Großstaaten und einiger Kleinstaaten, für die Marine aus den Heeren Ville, Soltyk, Corragioni d'Orlet und Scheine zusammensetzten. Nach dem hiesigen „Dagblad“, in dem die Ansicht des Herrn Stead zum Ausdruck kommt, erwartet man einen den russischen Vorschlägen im Prinzip zustimmenden Bericht dieser Ausschüsse, der aber den Großstaaten empfehlen werde, sich erst unter einander über den Stillstand der Rüstungen zu verständigen. — Das Schiedsgerichtskomitee hat gestern in erster Lesung den Schiedsgerichts-Kodex gutgeheißen. Die zweite Lesung desselben wie auch die des engl. Entwurfs eines permanenten Schiedsgerichts erfolgt am kommenden Freitag. — Die russischen Marinevorschläge, die bekanntlich auf drei Jahre das Marinebudget festlegen wollen und die Vermehrung des Totals der Flotte für diese Zeit ausschließen, legen weiter noch die Verpflichtung auf zur Angabe der Anzahl von Offizieren und Mannschaften, der für Häfen, Forts und Docks aufzuwendenden Ausgaben und zur vorherigen Mitteilung des Total-Tonnengehaltes der für das Triennium vorgesehenen Schiffsneubauten.

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.
(Nachdruck verboten.)

XXIII.

Was Lord Areleigh sah.

Crystal schwebte in Todesangst; sie hatte mehrere Male diesen verwunderten Blick ihres Gatten bemerkt und einmal, als sie zufällig Miß Rupsdene „Felicia“ ansprach, bemerkte sie, wie Lord Areleigh die Abenteuerin erschrecken sah und fühlte, daß ihr das Blut Gesicht und Hals dunkelrot färbte.

Es war eine wirkliche Erleichterung, als das Mahl vorüber war; sie gingen in das Musikzimmer, wo eine Stunde am Piano verbracht wurde, nach welcher der Lord, sich entschuldigend, auf die Terasse hinausging, um zu rauchen.

Hopkins kam einige Minuten später, um Mr. Rupsdene abzurufen, und die beiden Damen blieben allein. Im Augenblick, als sich die Thür schloß, sprang Lady Areleigh tief aufatmend auf und trat zu Felicia.

„Ich habe mich danach gesehnt, mit Dir zu sprechen!“ sagte Lady Areleigh eilig. „Ich habe John Dale's Bericht gelesen, — ich weiß Alles!“

Die dunklen Augenbrauen der Betrügerin hoben sich verächtlich und antwortete sie höhnlich:

„Um so schlimmer für Sie. Wo Unwissenheit Segen ist — Sie kennen doch das Sprichwort, Mylady? Also was wünschen Sie? Krieg? So rufen Sie Lord Areleigh und lassen Sie mich ihm aus der Vergangenheit seiner unschuldigen, jungen Frau erzählen.“

Glauben Sie, er würde davor zurückreden,

meine schöne Crystal? Glauben Sie nicht, daß ich gar nicht wohl wäre, wenn ich die Larve von Ihrem hübschen, unschuldigen Gesicht jöge? Bedenken Sie wohl, ich gehe in die Bibliothek. Wenn Sie den Krieg wünschen, brauchen Sie mich nur zu rufen!“

Mit höhnischem Lachen stand Felicia auf und ging ruhig aus dem Zimmer.

Crystal sah einen Moment vernichtet und betäubt. Sie sah nicht ihren Gatten wie eine Statue, bleich und regungslos auf der Terasse stehen, sie wußte nicht, daß er jedes Wort gehört und daß dieser einzige Moment seine Ruhe, sein vollständiges Vertrauen gestört hatte.

„Ich muß Lust haben — Lust, oder ich erstickte!“ rief sie mit heiserer Stimme. „O barmherziger Gott! Warum straffst Du mich so schwer?“

Sie stand verwirrt, geblendet, schwankend auf und stürzte hinaus in die Nacht.

Der Lord stand im Schatten, sie sah ihn nicht und wandte, mit vorgestreckten Händen, wie eine Blinde, die Stufen hinab in den kühlen, stillen Garten. Der Mond stand am Himmel und sandte sein bleiches, mythisches Licht zur Erde, die Wege unendlich erleuchtend. Crystal wollte weiter — es war ihr gleich, wohin. Das Thüschloß wurde sanft gedreht, die Gartenthür öffnete sich und Fürst Orloff kam ruhig den mondbeleuchteten Pfad heraufgeschritten.

Sie hatte ihn nicht gehört, sie wußte nichts von seiner Gegenwart, bis sie sich plötzlich begegneten.

„Crystal — großer Gott, Crystal!“ rief der Herr erschreckt, falsche, russische Fürst.

Dieser Ausruf und die wohlbekannte Stimme trafen sie wie ein Blitzschlag! Mit einem Schrei streckte sie ihm die Hände abwehrend entgegen, dann stand sie stumm, entsetzt, wie versteinert.

Areleigh, welcher auf der Terasse stand, hörte die Worte, doch er konnte des Mannes Gesicht nicht unterscheiden. Er hörte nur die Stimme, — hörte sie wankend und hinsürzen, sah jene andere Gestalt davonziehen und im Gehölz verschwinden, während er unbeweglich dastand, unfähig, sich zu regen oder einen Schritt zu thun.

Doch dieser Krampf dauerte nur einen Augenblick, er brach ihn mit einem wilden Schrei, welcher die Diener zur Stelle rief, und eilte, das Gitter überspringend, auf Crystal zu, welche wie tot in dem tauferkalteten Orate lag. Und dort fanden ihn die Diener, als sie herbeieilten.

Starke Arme hoben die Ohnmächtige vom Boden auf und trugen sie behutsam fort. Sie bewegt sich nicht, — spricht nicht, man weiß nicht, ob sie lebt!

Man holt eilig den Arzt. Verwirrung herrscht überall, — die Hölle scheint in dieser Nacht losgelassen zu sein. Doch in der Dämmerung des heranbrechenden Tages verbreitet sich eine Stille des Schreckens und der Erwartung, denn oben in ihrem Schlafzimmer kämpft Crystal mit dem Tode und Lord Falcon Areleigh's Sohn und Erbe schläft ruhig an dem brechenden Herzen seiner unglücklichen Mutter.

XXIV.

Am Leben — und doch tot.

Die unerwartete Begegnung im Mondschneise war für Fürst Orloff keine geringere Ueberraschung, als für Crystal selbst, obwohl sie ihm nicht so verhängnisvoll werden konnte, als ihr.

Crystal am Leben! Es erschreckte ihn einen Augenblick, als er sie wie tot niedersürzen sah u. in diesem Augenblicke war er ebenso regungs- und hilflos, als die marmornen Najaden der Fontaine auf dem weichen, sammetnen, mondbeleuchteten Orateplage.

(Fortsetzung folgt.)

Todesfall

20 Prozent

extra Rabatt

während

des Ausverkaufs.

Muster

auf Verlangen

franko.

eines Theilhabers im vorigen Jahre und die dadurch veranlaßte Uebernahme des Lagers, welches nunmehr geräumt worden muss, nötigt uns zu einem wirklichen totalen Ausverkauf mit einem Extra-Rabatt von 20 pCt. auf sämtl. Stoffe, einschliesslich der neu hinzugekommenen u. offeriren wir beispielsweise:
6 m sol. Sommer u. Herbststoff zum Kleid für M. 1.80
6 m sol. Winterstoff zum Kleid für M. 2.10
3 m Buzkinstoff zum ganzen Herrnanzug für M. 3.60
sowie schönste Kleider- u. Blousenstoffe versend. in einzeln. Metern, bei Aufträgen von 20 Mk. an franco. Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.